

Qualitätsrahmen „Unterricht_Geistige Entwicklung“ (Stand: 2022-01-01)

Leitgedanken

Übergeordnete Zielsetzung ist es, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot auf der Basis ihrer Lernausgangslagen durch individuelle Bildungsangebote zu ermöglichen, ihre Aktivitätspotenziale zu entfalten und ihre Teilhabemöglichkeiten zu erweitern. Zur Realisierung dieser Zielsetzung dienen die im Folgenden dargestellten Qualitätsbereiche. Aufbauend auf einer sonderpädagogischen Diagnostik und einer fundierten Fachdidaktik bilden sie den Referenzrahmen für die Planung, Durchführung und Reflexion von Lehr-Lernsituationen. Erst im Zusammenspiel entwickeln die Qualitätsbereiche ihre Wirksamkeit. Den Qualitätsbereichen sind Qualitätskriterien zugeordnet. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und können je nach Lerngruppe und Zielsetzung des Unterrichts unterschiedlich gewichtet werden.

Qualitätsbereiche für Lehr-Lernsituationen

QB 1 Beziehungsgestaltung

QB 2 Klassenführung

QB 3 Kognitive Aktivierung¹

QB 4 Strukturierung

QB 5 Förderschwerpunktspezifische Qualitäten (GENT)

¹ Kognitive Aktivierung zielt auf individuellen Kompetenzerwerb ab (i.S.d. Tiefenstruktur von Lehr-Lernprozessen) und nicht auf eine lediglich *äußere Aktivität* (i.S.d. Oberflächen- bzw. Sichtstruktur) (vgl. Kleickmann 2012, S.5ff).

| QB 1: Beziehungsgestaltung Die Lehrerin / Der Lehrer... | |
|---|---|
| 1 | ...ist empathisch, respektvoll und wertschätzend. |
| 2 | ...zeigt Herzlichkeit und Wärme. |
| 3 | ...wahrt eine Balance zwischen Nähe und Distanz. |
| 4 | ...achtet auf die Befriedigung von Grundbedürfnissen. |
| 5 | ...berücksichtigt sowohl Gesundheitszustand als auch hemmende Kontexte und die damit aktuell verbundene Verfassung der Schüler:innen. |
| 6 | ... hält die Beziehung zu den Schüler:innen auch in herausfordernden Situationen aufrecht. |
| 7 | ...arbeitet dialogisch und kooperativ mit den am Unterricht beteiligten Personen zusammen. |

| QB 2: Klassenführung Die Lehrerin / Der Lehrer... | |
|---|---|
| 1 | ...zeigt Präsenz. |
| 2 | ...gestaltet ihre / seine Rolle situationsangemessen und eindeutig aus. |
| 3 | ...zeigt präventive und intervenierende Maßnahmen im Umgang mit Unterrichtsstörungen und Konflikten. |
| 4 | ...gestaltet notwendige Veränderungen im Unterrichtsverlauf flexibel. |
| 5 | ...sorgt für einen schüler:innenorientierten und inhaltsbezogenen Einsatz der am Unterricht beteiligten Personen. |

| QB 3: Kognitive Aktivierung Die Lehrerin / Der Lehrer... | |
|--|--|
| 1 | ...weckt bei den Schüler:innen Interesse und Motivation. |
| 2 | ...orientiert sich an der Lebenswelt der Schüler:innen. |
| 3 | ...zielt darauf ab, aktive Denk- und Problemlöseprozesse anzuregen. |
| 4 | ...dient dem Auf- und Ausbau gut vernetzter und transferfähiger Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. |
| 5 | ...erleichtert die Anwendung des Gelernten in neuen Zusammenhängen. |
| 6 | ...sorgt für einen zielgerichteten Einsatz von Methoden, Sozialformen und (digitalen) Medien. |
| 7 | ...bietet den Schüler:innen die Möglichkeit, sich einen Lerngegenstand altersangemessen auf unterschiedlichen Ebenen anzueignen. |
| 8 | ...achtet auf zielgerichtetes Feedback. |
| 9 | ...bietet Möglichkeiten zur Reflexion. |
| 10 | ...differenziert und individualisiert entsprechend der individuellen Lernausgangslagen der Schüler:innen. |

| QB 4: Strukturierung Die Lehrerin / Der Lehrer... | |
|---|--|
| 1 | ...sorgt für eine vorbereitete Lernumgebung. |
| 2 | ...achtet auf eine schüler:innenorientierte und inhaltsbezogene Abfolge, Länge und Gestaltung der Unterrichtsphasen. |
| 3 | ...sorgt für Transparenz im Hinblick auf Ablauf und Ziele. |

| | |
|---|--|
| 4 | ...bezieht Rituale mit ein. |
| 5 | ...drückt sich sprachlich klar und korrekt aus und variiert die Lehrersprache situativ angemessen. |
| 6 | ...achtet darauf, dass Schüler:innen Arbeitsaufträge verstehen. |
| 7 | ...sichert (Teil-) Ergebnisse. |

| QB 5: Förderschwerpunktspezifische Qualitäten (GENT) Die Lehrerin / Der Lehrer... | |
|---|--|
| 1 | ...achtet auf Transparenz durch für die Schüler:innen erkennbare Schwerpunktsetzung, Zieltransparenz sowie erkennbare Lösungswege. |
| 2 | ...ermöglicht Aufmerksamkeit durch Verzicht auf irrelevante und ablenkende Elemente. |
| 3 | ...achtet auf Konzentration auf bekannte Methoden und Aufgabenformate sowie Automatisierung inhaltspezifischen Basiswissens. |
| 4 | ...arbeitet mit Erinnerungs- und Vorstellungsstützen und Wiederholungen. |
| 5 | ...rhythmisiert und strukturiert den Kontext zielgerichtet. |
| 6 | ...plant Unterricht hinsichtlich Handlungsorientierung und Selbsttätigkeit. |
| 7 | ... ermöglicht zielgerichtetes Lernen in Alltagshandlungen. |
| 8 | ...ermöglicht die Erschließung elementarer Sinnzusammenhänge von Welt durch die Betonung basal-perzeptiver und konkret-gegenständlicher Aneignung. |
| 9 | ...integriert notwendige Hilfsmittel (größtmögliche Handlungsfähigkeit). |
| 10 | ...orientiert sich an den Leitprinzipien Selbstbestimmung in sozialer Verantwortung, Normalisierung, Kompetenzorientierung. |

| | |
|----|---|
| 11 | ...integriert förderschwerpunktspezifische Ansätze (bspw. UK, Pflege, Bewegungsbildung, erweitertes Lesen und Schreiben, erweitertes Bildungsverständnis von Mathematik). |
|----|---|

Literatur

- Bohl, T. (2014). Qualität und Heterogenität. Vortrag auf der 5. Tübinger Tagung für Schulpädagogik.
- Brandstetter, R. & Burghardt, M. (2008). Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung. Aufgabe und Instrument der Arbeit an Sonderschulen. In: vds, Landesverband Baden-Württemberg (Hrsg.): Pädagogische Impulse, 3/2008. S.2-9.
- Burghardt, M.; Brandstetter, R.; Stecher, M.; Klingler-Neumann, R. & Annecke, L. (2013). Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung. In: Landesinstitut für Schulentwicklung B.-W. (Hrsg.): Frühkindliche und schulische Bildung von jungen Menschen mit Behinderung in B.-W. – Grundlagen und Handlungsempfehlungen.
- Fornefeld, B. (2013). Grundwissen Geistigbehindertenpädagogik, München.
- Grünke, M. (2009). Welche Lernfördermethoden sind wirklich hilfreich? Vortrag auf der Jahrestagung der drei Studienseminare in Bad Wildbad vom 14. bis 16. September 2009.
- Hattie, J. (2013). Lernen sichtbar machen. Baltmannsweiler.
- Helmke, A. (2015). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Kallmeyer Verlag.
- Heymann, H.-W. (2015). Warum sollte Unterricht „kognitiv aktivieren“? In: Pädagogik. Heft 5/2015. Beltz Verlag
- Kleickmann, T. (2012). Kognitiv abstrahieren und inhaltlich strukturieren im naturwissenschaftlichen Sachunterricht. Kiel: Sinus an Grundschulen
- Kuhl, J./Euker, N. (2016). Evidenzbasierte Diagnostik und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit intellektueller Beeinträchtigung. Bern 2016
- Meyer, H. (2008). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen-Verlag.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2009). Bildungsplan Schule für Geistigbehinderte.
- Sarimski, K. (2007). Gedächtnis, Gedächtnisprozesse. In: Theunissen, Georg, Kulig, Wolfgang, Schirbort, Kerstin (Hrsg.) (2007): Handlexikon Geistige Behinderung, Stuttgart 2007, 131f

Sarimski, K. (2007). Intelligenz. In: Theunissen, Georg, Kulig, Wolfgang, Schirbort, Kerstin (Hrsg.) (2007): Handlexikon Geistige Behinderung, Stuttgart 2007, 178f

Speck, O. (2007). Geistigbehindertenpädagogik und Geistige Behinderung. In: Theunissen, Georg, Kulig, Wolfgang, Schirbort, Kerstin (Hrsg.) (2007): Handlexikon Geistige Behinderung, Stuttgart 2007, 134ff

Trautwein, U & Kunter, M. (2013). Psychologie des Unterrichts, Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.

Terfloth, K. & Bauersfeld, S. (2012). Schüler mit geistiger Behinderung unterrichten.